

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Bezugsstand für beide Teile
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 283

Freitag, 3. Dezember 1926.

101 Jahrgang

Der Auftakt zur Genfer Konferenz

Vorbereitungen in Paris.

Kein positives Ergebnis der Pariser Kontrollverhandlungen.

U. Paris, 3. Dez. Die Ankunft des englischen Außenministers Chamberlain und Zaleski verlegt den Schwerpunkt der internationalen Politik für zwei Tage nach Paris. Es steht fest, daß Briand mit Chamberlain und Zaleski besonders verhandeln wird. Ein Programm für diese Unterhaltungen ist nicht aufgestellt, aber es liegt auf der Hand, daß sie der Auftakt zu der Genfer Konferenz bilden und sich auf die Hauptprobleme beziehen, die dort zur Diskussion stehen. Die Hoffnung, die bis in die letzten Tage hinein in Pariser deutschen Kreisen bestand, daß es doch noch gelingen werde, bis zur Dezembertagung in Genf die Frage der Abberufung der Militärkontrollkommission zu regeln, hat sich nun endgültig zerlegt. Dagegen glaubt man, daß in den noch ausstehenden vier Tagen sich ein Ueberblick gewinnen lassen werde, wieweit man noch von der endgültigen Regelung entfernt sei. Also kein positives Ergebnis der Pariser Verhandlungen, aber immerhin eine Basis, auf der sich in Genf die Diskussion der Staatsmänner fortsetzen ließe. Viel beachtet wird in französischen Kreisen das Halbbündel, das von Berlin aus über die Genfer Kreise ausgedehnt wird. Man vermutet, daß die Reichsregierung endgültige Beschlüsse über die Vertretung Deutschlands im Bölkerbund erst dann fassen wird, wenn auch eine Entscheidung vonseiten Mussolinis über seine Teilnahme an den Besprechungen zu vierem vorliegt.

Chamberlain in Paris eingetroffen.

U. Paris, 3. Dez. Gestern Abend traf Chamberlain mit seiner Gattin und in Begleitung Lord Creaves am Nordbahnhof ein. Zum Empfang war Außenminister Briand erschienen. Eine erste Zusammenkunft Chamberlain-Briand ist für heute vormittag vorgesehen.

Einigung über das Schund- u. Schmutzgesetz

Verständigung der bürgerl. Parteien

U. Berlin, 3. Dezember. Die interfraktionellen Besprechungen über das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutz sind am Donnerstag nachmittag abgeschlossen worden und haben zu einer Einigung unter sämtlichen bürgerlichen Parteien geführt. Die §§ 2 und 3 des Gesetzes, die in der 2. Lesung im Plenum abgelehnt worden sind, sollen nach der Vereinbarung folgende Bestimmungen enthalten: Es sollen mehrere Reichspräsidenten errichtet werden, jedoch im Einvernehmen mit den Landesregierungen. Die Zahl der Reichspräsidenten ist noch nicht bestimmt. In der Praxis wird sich die Handhabung des Gesetzes voraussichtlich so regeln lassen, daß die Landesregierungen Vorschläge machen und das Reichsministerium des Innern die Zentren des geistigen Lebens auswählt, in denen Reichspräsidenten zu errichten sind. Voraussichtlich wird es sich etwa höchstens um 5 Reichspräsidenten handeln. Ferner wird in Leipzig die Reichsüberprüfstelle errichtet, die als Beschwerdeinstanz gedacht ist. Die einzelnen Reichspräsidenten sollen aus dem beamteten Vorständen und 8 Sachverständigen zusammengesetzt werden, von denen je 2 zu entnehmen sind aus Kunst und Literatur, aus dem Buch- und Kunsthandel, aus den Jugendverbänden, aus der Lehrerschaft und Volksbildung. Die qualifizierte Mehrheit soll so bestimmt werden, daß mindestens 6 Stimmen zu einem Beschluß erforderlich sind. Die endgültige Entscheidung liegt allerdings noch bei den einzelnen Fraktionen. Insbesondere hat sich die demokratische Fraktion ihre Beschlussfassung vorbehalten. Es ist aber nach allem anzunehmen, daß das Gesetz auf der Basis des Kompromisses zustandekommen wird.

Verständigung in der Arbeitszeitfrage.

U. Berlin, 3. Dez. Wie das B. T. erzählt, haben die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien mit dem Reichskanzler und den zuständigen Ressortministern in der Frage des Arbeitszeitgesetzes gestern nachmittag zu einer Verständigung geführt. Nach der Kabinettsitzung verständigte Reichskanzler Dr. Marx die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Abg. Müller-Franzen und Grafmann, von den Beschülften des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien. Zu irgendwelchen Abmachungen ist es nicht gekommen, da die sozialdemokratischen Vertreter erklärten, erst mit ihrer Fraktion Fühlung nehmen zu müssen.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 3. Dez. Der Reichstag hatte sich den Donnerstag im wesentlichen für die Fraktionsitzungen vorbehalten. Die Beratungen im Plenum sollten auf wenige Stunden beschränkt sein, damit die Fraktionen hinreichend Gelegenheit haben, ihre Angelegenheiten zu bereinigen. Das war in dieser Woche, wo die

Zaleski bei Briand.

Der polnische Außenminister Zaleski begab sich gestern um 7.15 Uhr abends zum Quai d'Orsay, um Außenminister Briand einen Besuch abzufragen. In der neunten Abendstunde dauerte die Unterhaltung noch an. Wie verlautet, dreht es sich um die Frage der Stellung Polens in der gesamten europäischen Politik. Die Abreise Briands nach Genf ist für Samstag abend in Aussicht genommen.

Wandervelde wünscht Teilnahme an den Vorbereitungen.

U. Brüssel, 3. Dez. Wandervelde wird Samstag nach Genf abreisen. Auf der Durchreise soll in Paris mit Briand eine Vorbereitung stattfinden. Wandervelde wünscht an der Zusammenkunft zwischen Stresemann, Chamberlain und Briand teilzunehmen.

Eine Zusammenkunft Stresemann—Mussolini?

U. Rom, 3. Dez. Wie der Vertreter der Telunion erzählt, wird in italienischen diplomatischen Kreisen auf das Bestimmteste damit gerechnet, das anlässlich der Genfer Tagung eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann und dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini an einem italienischen See, wahrscheinlich am Lago Maggiore, erfolgen wird. Die Vorbereitungen über diese Unterredung sollen bereits insoweit zur Klärung geführt haben, als die Zusammenkunft an sich festgesetzt worden ist, noch nicht aber die näheren Einzelheiten der Besprechung. Wie weiter mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß bei dieser Zusammenkunft der deutsch-italienische Schiedsgerichtsvertrag soweit gefördert ist, daß auch hier seine Unterzeichnung erfolgen kann.

Entscheidungen bringen, notwendiger als je. Die Plenarsitzung am Donnerstag war deshalb nur von kurzer Dauer. Die beschäftigte sich mit dem Sofort-Programm der Reichsregierung zum Schutze der östlichen Grenze, wurde aber nicht zum Abschluß gebracht, weil die reichhaltige Arbeitspensum der Fraktionen frühzeitigen Abbruch verlangte.

Beschlüsse des Reichsrats.

U. Berlin, 3. Dez. (Telunion). Der Reichsrat genehmigte gestern einen Gesetzentwurf über die Erwerbslosenfürsorge. Danach werden die Bezüge der Wochenhilfe und Wochenfürsorge nicht auf die Erwerbslosenfürsorge-Unterstützung angerechnet. Ferner wird bestimmt, daß die Gemeinden aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge für die Invaliden-, Angestellten- und Knappschafts-Pensionsversicherung der Erwerbslosenfürsorge die Anerkennungsgewährung zu entrichten haben, die zur Erhaltung der Anwartschaft notwendig ist. Angenommen wurde auch ein Gesetzentwurf über eine Reichswohnungsplanung im Jahre 1920 und Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden. Mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über Depot- und Depositengeschäfte bis Ende 1928 erklärte sich der Reichsrat einverstanden, ebenso mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer zur Entlastung des Reichsgerichts.

Die Wirtschaftsnot im besetzten Gebiet.

U. Berlin, 3. Dez. Unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Bell traten gestern im Reichstag die Ausschüsse der besetzten Gebiete zusammen. Reichsminister Dr. Bell richtete einen Appell an die Wirtschaft des unbesetzten Gebietes. Die Not und das Elend infolge der hohen Erwerbslosenzahl im besetzten Gebiet seien, so führte der Minister aus, nur dann zu mindern, wenn die Solidarität zwischen der Industrie des besetzten und unbesetzten Gebietes zustande komme. Nachdem noch mehrere Redner das Wort ergriffen hatten, fand folgende Entschließung einstimmige Annahme: Die zu einer Besprechung der wirtschaftlichen Notlage in den besetzten Gebieten verammelten Vertreter des Wirtschafts-ausschusses, des Gewerkschaftsausschusses und des Verbandes der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes haben mit Dank Kenntnis genommen von dem vom Herrn Minister für die besetzten Gebiete an die gesamte Wirtschaft Deutschlands, an die Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden des unbesetzten Gebietes gerichteten Appell, der mit Rücksicht auf die höhere Arbeitslosigkeit und die stärkere Notlage der Wirtschaft im besetzten Gebiet weitestgehende Berücksichtigung der Firmen der besetzten Gebiete empfiehlt. Die versammelten Vertreter der rheinischen Wirtschaft erwarten auf das Bestimmteste, daß dieser Appell nicht ungehört verhallt, sondern allerorts stärkste Beachtung findet. Die

Tages-Spiegel.

Chamberlain und Zaleski sind gestern zu Vorbereitungen über die Ratstagung mit Briand in Paris eingetroffen.

Die Pariser Verhandlungen über die Frage der Militärkontrolle haben kein Ergebnis gezeitigt, jedoch mit einer Erledigung dieser Frage erst im Lauf des nächsten Jahres gerechnet werden kann.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird heute abend zur Teilnahme an der Ratstagung nach Genf abreisen.

Die Einigungsverhandlungen über das Schund- und Schmutzgesetz haben gestern innerhalb der bürgerlichen Parteien zu einem Erfolg geführt. Gestern abend ist allerdings eine neuerliche Zuspitzung eingetreten.

Der Reichstag nahm gestern in 2. Beratung das „Sofort-Programm“ für den Osten an, welches 41 Millionen RM. für die Unterstützung der gefährdeten Grenzgebiete vorsieht.

Senator Borah setzte sich bei Coolidge für die uneingeschränkte Rückgabe des fremden Eigentums ein.

unterzeichneten Verbände sind gern bereit, sich jederzeit zu Auskünften und Vermittlungen zur Verfügung zu stellen.

Die Revision der Rheinlandsordonnanzen.

Ein unbefriedigender Entwurf.

U. Koblenz, 3. Dez. Die Vorberatungen über die von der Rheinlandskommission zugesagte Revision der Rheinlandsordonnanzen sind nunmehr beendet. Ein einstweiliger Entwurf hierüber ist von der Rheinlandskommission dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete übergeben worden. In den nächsten Tagen werden die offiziellen Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete und der Rheinlandskommission hier aufgenommen werden. Freiherr Langwerth von Simmern weist gegenwärtig in Berlin, um die letzten Instruktionen für diese Verhandlungen von der Reichsregierung entgegen zu nehmen. In unterrichteten deutschen Kreisen ist man der Ansicht, daß der von der Rheinlandskommission aufgestellte erste Entwurf den berechtigten Erwartungen Deutschlands keineswegs Rechnung trägt. Man mußte deutscherseits annehmen, daß die Rheinlandskommission in Verfolg ihrer Zusage eine wirkliche Revision der Rheinlandsordonnanzen nicht nur dem Buchstaben nach, sondern auch vor allem dem Geist nach vornehmen würde, anstatt sich mit einer rein äußerlichen Beurteilung und mit einer zahlenmäßigen Verminderung der Ordonnanzen zu begnügen. In dem neuen Entwurf sind alle die Bestimmungen der Rheinlandskommission enthalten, deren Beseitigung oder Milderung im Interesse der Bevölkerung des besetzten rheinischen Gebietes immer wieder verlangt worden ist, wobei nur äußerlich eine Zusammenziehung der bisher mehr als 300 Ordonnanzen in ungefähr 8 erfolgt ist. Es muß betont werden, daß nach dem neuen Entwurf sich die Rheinlandskommission auch weiterhin das Ausweisungsrecht, das Recht der Beschränkung der Presse und Vereinsfreiheit, das Befähigungsrecht für die im besetzten Gebiet wirkenden deutschen Beamten, sowie die Gerichtsbarkeit der alliierten Militärgerichte vorbehalten. Man wird deutscherseits bei den bevorstehenden Verhandlungen sehr deutlich unterstreichen müssen, daß auch die Rheinlandskommission sich nun bei den alliierten Regierungen verfolgten Bestrebungen, zu einer durch die Clappen Locarno und Thoiry angelegten Verständigung zu gelangen, zu eigen machen soll und daß man vor allem im Interesse der Bevölkerung des besetzten rheinischen Gebietes die Auswirkungen dieses Verständigungswillens bei der Neuordnung der Rheinlandsordonnanzen fordern müsse.

Bayern und der Finanzausgleich.

Der bayerische Finanzminister über den Finanzausgleich

U. München, 3. Dezember. Im bayerischen Landtag wurde gestern die politische Aussprache beendet. Finanzminister Dr. Krausnick hielt eine Rede über den Finanzausgleich. Unter großer Zustimmung im Hause stellte der Minister fest, daß es sich beim Finanzausgleich nicht nur um ein finanzpolitisches Problem, sondern um ein eminentes Kulturproblem handle. Bayern wolle nicht, daß die ganze Kultur für das Reich von Berlin aus dirigiert werde, Der Minister kündigte dann an, daß Bayern seine Anträge zum Finanzausgleich auch im Reichstag stellen werde. Der Minister betonte, daß die Länder unter allen Umständen verlangen müßten, vom Reich die lebensnotwendigen Mittel zu erhalten. Sollte Bayern sich aber in dieser Hoffnung getäuscht sehen, so werde es selbstverständlich die verfassungsmäßigen Befehle unter allen Umständen erschöpfen und werde sich in der Anwendung dieser Befehle nicht irren lassen.

Die Bedeutung der Zusammenkunft von Odeffa.

Die Begegnung des sowjetrussischen Außenministers mit dem türkischen Außenminister in Odeffa hat die Aufmerksamkeit aller politisch im Osten interessierten Kreise auf sich gelenkt. Die Presse des Westens beilegte sich, das Ereignis als eine Antwort auf die Besprechung zwischen Mussolini und Chamberlain in Livorno zu kommentieren und von einer „neuen Aera der türkisch-russischen Beziehungen“ zu sprechen.

Diese Betrachtungsweise dürfte etwas zu schematisch sein, wenn sie auch im Prinzip das Richtige zu treffen scheint. Ist es doch nicht das erste Mal, daß sich die Sowjets mit der türkischen Regierung ins Benehmen setzen, um die zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen und die sich daraus ergebende außenpolitische Lage zu erörtern. Erinnerung sei vor allem daran, daß Ende vorigen Jahres zwischen der Türkei und Rußland ein Freundschafts- und Saantievertrag zum Abschluß gekommen ist, der für die Zukunft eine weitere Annäherung der beiden Länder als die normale Entwicklung erscheinen ließ. So gesehen ist die Zusammenkunft der Außenminister in Odeffa nicht so überraschend, ja es lag eigentlich nahe, daß nach einer gewissen Zeit eine Aussprache über die neu aufgetauchten Fragen sich als notwendig erweisen würde.

Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß die politischen Ereignisse der letzten Zeit die Türkei bis zu einem gewissen Grade dazu gedrängt haben, ihre Beziehungen zu Rußland weiter auszubauen, um ein gewisses Gegengewicht gegen die Strömungen zu finden, für welche die Zusammenkunft des englischen mit dem italienischen Außenminister als typisches Zeichen gelten würde. Die offensichtlich imperialistischen Absichten Italiens im östlichen Mittelmeer, in Anatolien und auf dem Balkan, die unter der Regierung Pangalos in Griechenland Verständnis und Unterstützung fanden, mußten in Angora beunruhigend wirken. Und der englisch-türkische Gegensatz hat zwar durch die Liquidierung der Mosulfrage eine Milderung erfahren, ist aber damit noch nicht aus der Welt geschafft. Die Frage der Meerengen und der Mittelmeerbeherrschung sind und bleiben Punkte, in denen britische und türkische Interessen immer wieder aufeinanderstoßen.

Besentlich komplizierter ist die Frage, in wie weit die Zusammenkunft in Odeffa mit panasienatischen Plänen, mit einer Aera Locarno des Ostens, wenn man so will, in Zusammenhang gebracht werden darf, in wie weit also das türkisch-russische Problem zu dem Problem „Osten und Westen“ werden könnte. In dieser Hinsicht ist bedeutsam, daß zwischen Rußland und Afghanistan bereits seit über einem Jahre ein ähnlicher Vertrag, wie er mit der Türkei besteht, abgeschlossen worden ist und daß sich Berlin in der letzten Zeit an den politischen Fragen stark interessiert zeigt. Dieser Entwicklung könnte der geplante Vertrag zwischen Sowjetrußland, der Türkei, Afghanistan und Persien einen vorläufigen Abschluß geben.

Man darf bei Erörterung dieser Frage die Frage des Völkerbundes nicht außer Acht lassen. Rußland boykottiert den Völkerbund nach wie vor, und die Türkei hat sich bis jetzt nicht entschließen können, unter den Bedingungen, unter denen es ihr augenblicklich möglich ist, dem Bunde beizutreten. Rußland wird jedenfalls mit allen Mitteln die Aufnahme der Türkei in den Völkerbund zu verhindern suchen. Es erheben sich jedoch — gerade in der letzten Zeit — in gewissen türkischen Kreisen Meinungen, die den Beitritt der Türkei zum Völkerbund befürworten, Meinungen, die sich dadurch rechtfertigen, daß die Türkei — auch bei noch so starker östlicher Orientierung — die Verbindung mit dem Westen nicht aufgeben darf. In dieser Hinsicht ist vor allem die finanzielle und wirtschaftliche Seite von Bedeutung, in welcher der Osten nicht genügend zu bieten ver-

mag. Allerdings können einmal mit dem wirtschaftlichen Erstarken Rußlands wesentliche Verschiebungen eintreten.

Die türkische und russische Presse weisen es natürlich energisch zurück, daß ein Zusammenschluß der Länder im Orient unter irgend einer Form gegen den Westen, gegen den Völkerbund gerichtet sei, daß sich der Osten gänzlich absondern wolle. In welchem Maße das zutrifft, mag dahingestellt bleiben. Der Augenblick für die Verwirklichung panasienatischer Ideen, in weitestem Sinne, scheint jedoch noch lange nicht gekommen zu sein. Bis dahin müssen noch viele jetzt unklare Fragen ihre Lösung finden. Daß man aber die jetzigen Ereignisse im nahen Osten als Vorläufer dieser Entwicklung auffassen darf, steht wohl außer allem Zweifel.

Anschlußdebatte im Wiener Nationalrat.

Wien, 3. Dez. Im Finanzausschuß des Nationalrates kam es zu einer außenpolitischen Debatte, bei der von den Rednern aller Parteien die Vorgänge in Südtirol und die Frage des Anschlusses an Deutschland erörtert wurden. Von christlich-sozialer Seite wurde die Regierung ersucht, Schritte zu unternehmen, um das schwere Los der Deutschen in Südtirol zu erleichtern und verlangt, daß die Mitglieder des Völkerbundes auf die Zustände aufmerksam gemacht werden. Der großdeutsche Redner gab der Meinung Ausdruck, daß der Anschluß an das Deutsche Reich sich nicht aufhalten lassen werde, und daß die wirtschaftlich orientierten Kreise auch der Staaten, die sich bisher als die ersten Widerständer des Anschlusses gezeigt haben, langsam zu der Erkenntnis kommen, daß die Befriedung der Wirtschaft Europas praktisch unüberführbar ist, wenn gerade das deutsche Volk von dieser Befriedung ausgeschlossen wird. Es werde niemandem auf die Dauer gelingen, den Anschluß zu verhindern, wenn die Deutschen diesen Anschluß selbst wollen. Darüber sei man sich einig, daß die österreichische Bevölkerung in ihrer überwältigenden Mehrheit, wenn diese Frage einmal zur Entscheidung kommen wird, den Anschlußgebeten in die Tat umsetzt. Von sozialdemokratischer Seite wurde an der Anschlußpolitik der christlich-nationalen Partei Kritik geübt. Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte in seiner Antwortrede, man kenne seinen Standpunkt und den Standpunkt seiner Partei in der Anschlußfrage. Wir halten uns, sagte Seipel, an drei Grundsätze: 1. Wir glauben, daß eine Politik des ewigen Demonstrierens gegen Tatsachen keine Berechtigung hat, ja schädlich ist. 2. Wir sind der Meinung, daß wir Realpolitik machen müssen. 3. Wir glauben wir weder der deutschen Nation noch unserem Oesterreich zu dienen, wenn wir nicht in diesem Augenblick alle Kräfte konzentrieren, daß der zweite deutsche Staat erhalten werden kann, daß er nicht etwa einem wirtschaftlichen Verfall oder einer sozialen Revolution anheimfällt. Der Ausdruck zweiter deutscher Staat stammt aus der Begründung, die mir in Berlin zuteil wurde. Der 3. Grundsatz, daß wir es als eine selbstverständliche Notwendigkeit erachten und auch nicht im Geheimen auf den Bruch der Verträge durch das Mittel der Gewalt oder der Intrige hinarbeiten. Zur Südtiroler Frage erklärte der Kanzler, daß die Regierung keine Gelegenheit veräume, immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß ein wirklich gutes und zufriedenstellendes Verhältnis zwischen jenseits des Brenners nicht verstimme. Die Resolution des Tiroler Landtags, die das Einschreiten der Regierung beim Völkerbund fordert, werde die Regierung ernstlich beschäftigen.

Zusammentritt des Ratskomitees des Völkerbundes.

Wien, 2. Dez. Das Ratskomitee des Völkerbundes ist gestern nachmittag um 4 Uhr unter dem Vorsitz des tschecho-

slowakischen Verner Gesandten Beberka in geheimer Sitzung zusammengetreten. Deutschland ist im Ratskomitee durch den Generalsekretär Göppert, England durch Lord Robert Cecil, Frankreich durch Paul Boncour vertreten. Das Ratskomitee beschäftigt sich, mit den Anträgen der französischen, belgischen und finnischen Regierung, sowie mit der Denkschrift des Generalsekretärs des Völkerbundes.

Das Ratskomitee des Völkerbundes hat in seiner gestrigen ersten Nachmittagsitzung den Bericht des Generalsekretärs beraten. Es wurde eine Unterscheidung zwischen außerordentlicher Einberufung des Völkerbundesrates in Krisenzeit und einer solchen zu gewöhnlichen Zeiten festgesetzt. Die Beurteilung, ob eine Krise vorliegt, soll dem Generalsekretär des Völkerbundes überlassen bleiben. Man beabsichtigt vor allem eine allgemeine Atmosphäre dafür zu schaffen, daß bei Krisengefahr alle Mittel und Maßnahmen aus dem Artikel 15 und 16 des Völkerbundespaktes sofort in Kraft treten. Der französische Delegierte Paul Boncour erklärte gestern abend Pressevertretern, das Ziel der Beratungen des Ratskomitees sei, eine Mobilisierung gegen den Krieg zu schaffen sowie das Zutrittstreten sämtlicher Rechte und Mittel des Generalsekretärs des Völkerbundes zu ermöglichen, die sich für diesen aus dem Artikel 11 des Paktes ergeben.

Dufour-Feronce in Genf eingetroffen.

Genf, 2. Dez. Der neu ernannte deutsche Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Dufour-Feronce, ist gestern hier eingetroffen. Er wird sich nach der Ratifikation seiner Ernennung durch den Völkerbundsrat den Mitgliedern des Rats vorstellen. Ferner ist hier der Völkerbundsreferent im Auswärtigen Amt, Geheimrat von Bülow eingetroffen.

Denkschrift des Generalsekretärs an das Ratskomitee.

Genf, 3. Dez. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht jetzt die Denkschrift des Generalsekretärs des Völkerbundes an das Ratskomitee, die dieser im Auftrag des Völkerbundsrates ausgearbeitet hat. Sie behandelt die Schwierigkeiten, die sich seit Einrichtung des Völkerbundsrates im Falle von internationalen Streitigkeiten ergeben haben, sowie die Möglichkeiten von Verbesserungen des Einberufungsverfahrens und enthält Angaben, in welchen Fällen bisher der Völkerbundsrat auf Grund des Art. 11 des Paktes infolge drohender Kriegsgefahr vom Genfer Sekretär einberufen worden ist. Die Denkschrift betont, daß der Völkerbundsrat in allen Fällen 10 bis 15 Tage nach dem Eintreffen des Antrags auf Einberufung des Völkerbundsrates zusammengetreten sei.

Zum Dortmunder Schulstreik.

Eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten.

Arnberg, 3. Dez. Der Regierungspräsident erklärt eine Bekanntmachung, in der festgestellt wird, daß irgendwelche Gefährdung des Religionsunterrichts durch einen biffidentischen Schulrat und die Behauptung, daß die Bestimmung des Volksschulunterrichtsgesetzes über den konfessionellen Charakter der Volksschulen durch diese Behauptung verletzt worden seien, nicht zutrefte. Nach Artikel 136 der Reichsverfassung sei die Zulassung zu öffentlichen Aemtern unabhängig von dem Religionsbekenntnis. Von der Verhängung von Schulstrafen wegen Schulversäumnis aus Anlaß des Streikes sei abzusehen. Es werde aber geprüft werden, ob die Kinder, die vom Schulbesuch ferngehalten worden seien, das Ziel ihrer Klasse erreicht hätten. Im alten Schulstreikgebiet ist die Zahl der fehlenden Kinder in den letzten Tagen noch etwas gestiegen. Im neuen Streikgebiet fehlten am zweiten Tage insgesamt 2845 Kinder. Der 44 000 Mitglieder umfassende rheinische Elternbund hat dem Kreisverband Dortmund der evangelischen Elternbünde in einer Entschließung ebenfalls seine volle Sympathie ausgesprochen.

Gräfin Lafbergs Entlein.

Roman von Fr. Lehne.

55. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er sagte gerade: „Und da hatte ich mir denn erlaubt, weil ich gerade hier in der Nähe zu tun hatte, der gnädigen Frau Baron meine Aufwartung zu machen. Der junge Herr Baron sagte mir, die gnädige Frau Gräfin hätten schon alles arrangiert und würden den Wechsel bezahlen.“

Diese rißte nur statt aller Antwort und blickte mit eigenförmlich starren Augen auf das Papier.

„Heiliger Gott!“ dachte Yvonne. „Bin ich zu spät gekommen? Das ist doch der Wechsel, um den Luz solche Angst hatte und von dem Großmama nichts erfahren sollte.“

Schnell trat sie neben die Gräfin. Der Mann stotzte in seiner Rede und blickte in heller Begeisterung auf das schöne Mädchen, sich unzählige Male verneigend.

Ohne weiteres nahm ihm Yvonne das Papier aus der Hand.

Mit einem Schrei fast wollte er es ihr wieder entreißen. Sie sah ihn groß und stolz an.

„Was denken Sie von mir? Ich werde Ihnen den Wechsel doch nicht unterschlagen?“

Er verneigte sich demütig und murmelte allerlei, aus dem hervorzuhören, wie wichtig und unerlässlich und tollbar ihm das Papierchen sei. Yvonne blickte darauf, und da sah sie die festen, charakteristischen Schriftzüge der Großmutter — Leontine Gräfin Lafberg! —

Dann wußte doch diese darum, und Luz hatte sie besorgen, wollte das Geld für etwas anderes. Ein Gefühl der Empörung gegen den leichtsinnigen Vetter quoll in ihr empor. Sie sah die Großmutter an. Deren Startheit fiel ihr auf; sie schien um Jahre gealtert, und wie erloschen blickten ihre Augen.

Oder wußte die Gräfin doch nichts von dem Wechsel — und Luz hatte selbst — ein jäher Schreck drohte ihr Herz stillstehen zu lassen. Wie Schuppen fiel es ihr von den Augen.

Jetzt war es ihr klar. Daher auch Luz' grenzenlose Verstortheit, seine Verzweiflung. Er selbst hatte den

Namenszug der Großmutter auf den Wechsel gesetzt, um sich Geld zu verschaffen. Dann hatte er ja gefälligst!

Tapfer unterdrückte sie den grenzenlosen Schrecken bei dieser Entdeckung. Jetzt hieß es, allen Mut zusammennehmen, damit der Mann keinen Argwohn schöpfe — er blickte jetzt schon so schau von einer zur anderen.

Noch immer hielt Yvonne das verhängnisvolle Papier in der Hand.

„Allerdings, Herr —“

„Kestner, gnädigste Komtesse, Restner!“ dienerie er.

„Allerdings, Herr Kestner, es hat keine Wichtigkeit. Aber der Wechsel ist doch erst übermorgen, am dreißig-

zwanzigsten, fällig.“

„Ich weiß es, gnädigste Komtesse, ich weiß es. Aber ich hatte mir vorhin schon erlaubt, der gnädigen Gräfin zu bemerken, daß ein anderes Geschäft mich hier vorbei geführt hatte, und daß es der Frau Gräfin schließlich gleich sei — so dachte ich — ob heute, morgen oder übermorgen die Sache geregelt würde — oder falls Frau Gräfin es anders einrichten wollen. Wie gesagt, ich wollte Frau Gräfin jede Unbequemlichkeit abnehmen.“

„Sehr freundlich, Herr Kestner. Sie haben recht!“ entgegnete Yvonne mit bezaubernder Liebesswürdigkeit.

„Wenn Sie sich die Mühe machen und das Geld gleich mitnehmen wollen? Frau Gräfin hat schon gestern für alles neugierig, damit Sie pünktlich am dreißigzwanzigsten in den Besitz der Summe kommen. Sie hat nur heute die Migräne und muß geschont werden. Es ist Ihnen wohl gleich, wenn ich mit Ihnen an Stelle der Frau Gräfin verhandle?“

Und wieder lächelte sie ihn an, und wieder dienerie Herr Kestner, feuerrot im Gesicht.

Wie ein Stöhnen aus tiefster Brust klang es da, und erschrocken blickte Yvonne auf die Großmutter, deren Hände sich förmlich in die Lehne des Stuhles gekrampft hatten. Sie hatte sich so gestellt, daß der Mann der Gräfin den Rücken zugekehrt mußte. Er durfte sie nicht ansehen.

„Wollen Sie die Summe in bar ausgezahlt haben, oder wünschen Sie eine Anweisung auf die Deutsche Bank? Wie es Ihnen beliebt! Ich darf Sie wohl mit hinüber in das Arbeitszimmer bitten.“

Mit welcher Sicherheit Yvonne sprach, handelte. Die Gräfin starrte ihr nach; es war, als ob ein Traum sie äffte. Das konnte doch gar nicht Wirklichkeit sein, was sie in den letzten zehn Minuten erfahren. Luz ein Fälscher — und Yvonne seine Ketterin! Ihr sonst so klarer Kopf konnte das noch gar nicht fassen. Sie fuhr sich mit beiden Händen an die Stirn und zwang ihre Gedanken auf den einen Punkt; rote Lichter tanzten vor ihren Augen, und halb ohnmächtig sank sie in den Stuhl zurück.

Yvonne atmete tief, tief auf, als sie das verhängnisvolle Papier in Händen hielt — als ihr Eigentum!

Fast glücklich lächelnd blickte sie auf des Mannes fette Hände mit den schmutzigen Fingerringeln, wie er die Scheine in seiner Brieftasche unterdrückte.

„Gnädigste Komtesse sind wirklich nobel, der Herr Baron kann sich nur freuen!“ konnte Herr Kestner sich nicht enthalten, zu sagen, und sein Grinsen verriet, daß er doch noch eine eigene persönliche Ansicht außer der geschäftlichen von dieser Angelegenheit hatte.

Yvonne hielt stolz seinem dreißigen Blick stand. Langsam und mit Betonung sagte sie: „Und wir wissen sehr wohl, Herr Kestner, daß Sie ein gutes, ein nach allgemeinem Begriffen zu gutes Geschäft gemacht haben!“

Der kleine dicke Mann wurde feuerrot; er pustete und schnaubte und suchte nach Worten. „Komtesse belieben zu scherzen. Das Geld ist teuer — und wenn es so preßiert wie beim Herrn Baron. Unferneiner hat die Mühe und die Lauferei.“

„Wie bitte?“ fragte sie, schon die Tür öffnend.

Scheu schlich er an ihr vorbei. „Stets gern zu Diensten, Komtesse!“ Er verneigte sich noch mehrere Male. „Habe die Ehre, gehorsamster Diener, gnädigste Komtesse.“

„Adieu, Herr Kestner!“ Herablassend nickte ihm Yvonne zu. Jetzt schwand die Sorglosigkeit aus ihrem Gesicht; mit einem tiefen Seufzer trat sie zurück ins Zimmer. Jetzt kam das Schwerste! Die Großmama.

Erschreckt sah Yvonne die, an die sie dachte, vor sich stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Flanelle
 beste Qualitäten
Sportflanelle
 schöne Muster
 von 80 S bis M 1.50
 karierte u. gestreifte
Hemdenflanelle
 empfiehlt
Fr. Daur
 vorm. Sch"er

Obstbäume
Beerensträucher
Rosenhochstämme
und -Buschformen
 bester Sorten, gute Qual.
 empfiehlt

Philipp Mast
 Gärtnerei.

Zur
Weihnachts-
Bäckerei
 empfiehlt
 Mandeln
 und Haselnußkerne
 Cocosstücken
 Zibeben,
 Rosinen, Sultaninen
 Feigen, Birnknäuge
 Citronat, Orangeat
 Kunst- u. Bienenhonig
 Zweifeln
 Kuchenschokolade
 Hirschhornsalz
 Backpulver
 Vanillezucker
 Sand- u. Puderzucker
 Zitronen
 Blauband, Rama
 Schmalz,
 Cocosfett in Tafeln
Eugen Dreiß
 am Markt

Ziehung garantiert un-
 widerruflich 10. Dez. 1926
13. Geld-Lotterie
 zugunsten des
Ueberlinger Münsters
 1875 Geldgew. u. 1 Prämio zus. RM.
12500
 Höchst- und Hauptgewinn
6000
5000
1000
 Lose 1 M. Porto u. Liste 25 Pf.
 extra, empfiehlt!
Eberhard Fetzer
 Stuttgart, Friedrichstr. 56
 Tel. SA. 202 26, Postscheckk. 8413
 sowie die Württ. Lotteriel-
 Einnehmer und bekannten
 Verkaufsstellen.

Kammer-Jäger Strohm
 kommt in einig. Tagen hier-
 her und Umgebung und ver-
 siltigt unter schriftl. Garantie

Ratten
Mäuse
Käfer
Wanzen usw.

Bestellungen sofort erbeten
 an die Geschäftsstelle ds. Bl

Gesangverein „Waldbluft“
Weltenschwann—Speßhardt.
 Der Verein hält am Sonntag, den 5. Dezember 1926
 im Gasthaus zum Lamm in Speßhardt seine
Weihnachts-Feier



ab, verbunden mit
Gesangsvorträgen,
Theater-
Aufführungen
 und
Gabenverlosung.

Freunde u. Gönner des Ge-
 sangs sind erbl. eingeladen.
Der Ausschuß.
 Beginn punkt 7 Uhr.
 Saalöffnung 6 Uhr.

Radfahrer-Berein „Edelweiß“
Würzburg.



Am Sonntag, den 5. Dezember
 findet im Gasthaus zum Hirsch
 unsere

Weihnachts-
Feier

verbunden mit großen theatrali-
 schen Aufführungen statt.
 Freunde und Gönner unserer Sache ladet hie-
 zu freundlichst ein.
 — Beginn 1/27 Uhr. —

Achtung!!! **Achtung!!!**
Der Kanarienzüchter-
verein Kanaria-Altburg

hält am
Sonntag, den 5. Dezember
 im Gasthaus zur „**Sonne**“
 seine

3. große Ausstellung

verbunden
mit Gabenverlosung
 darunter auch sehr gut fliegende Hähnen.
Zur Ausstellung kommen nur konkurrenz-
fliegende Vögel und ist daher Gelegenheit
geboden, nur erstklassige Sänger zu kaufen.
 Saalöffnung vormittag 9 Uhr.
 Freunde und Gönner der Sache ladet höflichst ein
 der Ausschuß.

Wir haben von der Strickwarenfabrik Wagner
 in Calw einen großen Posten Waren mit
 kleinen Fehlern zum Verkauf übernommen:



Kinder-Mäntel
Kinder-Westen
Frauen-Blusen
Damen-Westen
Damen-Jacken
Herren-Westen
Herren-Fassonwesten

Diese Artikel werden weit unter den seit
 herigen Fabrikpreisen abgegeben.

Der Verkauf beginnt am Montag, den 6. Dezem-
 ber 1926, gegen bar. Umtausch findet nicht statt.

Friedrich Daur
Paul Räuohle
Sporthaus Reichert
Garnhaus Rühle
 Calw

Altburg.
 Samstag und Sonntag

Mekel-Suppe
 und lade hierzu höflich ein
Burkhardt z. „Hirsch“

Vor dem Weihnachts-Markte müssen
 Sie Ihre Landkundschaft noch auf die



Vorteile aufmerksam machen, die sie
 bei ihren Einkäufen bei Ihnen findet.

Am Samstag und Sonntag
 halte ich
Mekel-Suppe

 und lade hierzu höflichst ein
Karl Mörsch, Station Teinach.

Altburg.
 Am Sonntag, den 5. Dez. 1926
 hält der
Radfahrer-Berein
 im Gasthaus zur „**Krone**“
 seine
Weihnachts-Feier
 verbunden mit Theateraufführungen
 und Gabenverlosung.
 Hierzu wird jedermann freundlichst eingeladen.
 Beginn 6 Uhr. **Der Ausschuß.**

Für den Winter!
 Gefütterte Lodenjoppen in all. Größen Mk. 15.—,
 16.—, 17.—, 18.—, 20.—, 22.—, 24.—
Paul Räuohle, am Markt, Calw



Stein- u. Holzböden

reingt man am besten mit VIM.
 Auf die gut angefeuchtete Stelle
 streut man etwas VIM, bürstet
 einigemal darüber und wäscht
 mit klarem Wasser nach. VIM
 putzt alles.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten

Mittwoch, den 8. Dezember 1926

stattfindenden



**Krämer-, Pferde-,
Bieh-
und Schweinemarkt**

ergeht Einladung.

Vom Vieh sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Viehhändler haben amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.

Calw, den 2. Dezember 1926.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Schreiner- und Glaser-Arbeiten

für das städtische Wohnhaus im Kapellenberg sind zu vergeben. Pläne und Unterlagen können vom 1. Dezember ab auf dem Stadtbauamt eingesehen werden. Die Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 8. Dezember, vormittags 11 Uhr, verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Öffnung derselben stattfindet.

Calw, den 1. Dezember 1926.

Stadtbauamt: Schüttele.

Die unentgeltlich. Beratung Lungenkranker

findet in der Sprechstunde der

Suberkulösen-Fürsorgestelle am Samstag

den 4. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Oberamtsarztes

in der Panoramastrasse statt.

Damen-Taschen	Koffer
Portemonnaies	Handtaschen
Beutel	Schulranzen
Akten-Mappen	Rucksäcke
Bettvorlagen	
Sofas, Matratzen	
Puppenstub - Tapeten	
Ernst Widmaier am Markt.	

Vorgezeichnete u. angefangene

Handarbeiten

Handarbeitsbücher und Bügelmuster

empfiehlt

M. Hegler, Lederstraße 177.

Preiswerte Geschenke

in

Zigarren und Zigaretten

Eugen Buhl

Zigarrenspezialgeschäft

Gemüse-Konserven
neuer Ernte

in großer Auswahl zu billigsten Preisen
im

Consumverein.

Kinderzeitung „Der Kleine Calw“
oder „Tipp“, die heitere Post, gratis!

1/2 Mk 50³



MARGARINE
Rama
butterfein

Was zu Ersparung und Genuss
heut jede Hausfrau haben muss:
Rama-butterfein

KAYSER

Seit 35 Jahren führe ich die bekannt gute



Kayser-
Nähmaschine

Meine langjährige Erfahrung und die Qualität meiner Nähmaschinen bürgt Ihnen für beste Bedienung

Heinr. Perrot, Calw, Bischoffstr.

Qualitätswaren
kaufen Sie am billigsten
in der Niederlage der
Leonberger Schuhfabrik
E. Schmalzriedel
In Calw bei
Friedrich Schaufelberger

Wir bitten zu beachten

Anzeigen für eine bestimmte Tagesnummer müssen möglichst schon tags zuvor, jedenfalls aber vormittags längstens bis

8 Uhr

in unseren Händen sein, da wir im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung unseres Blattes die Aufnahme zu spät eingelaufener Anzeigen auf die nächste Ausgabe verschieben müssen.

Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Empfehle mein gutfortiertes Lager in

Damenwäsche

Trittschlüpfer u. Unterkleider

in Seide, Wolle und Baumwolle

Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher zc.

Julie Schimpf

Ein Hund, Schnauzer
ist angelassen.

Abzuholen bei
F. Nonnenmacher.

Einen Wurf starke
Milchschweine

ans Fressengeröhrt verkauft
Zäpfle, Neubulach.

Stets frische

Eierteigwaren

bestehend aus
breiten und schmalen
Nudeln
Hohlnudeln (Spätzle)
Hörnle, Nibele
sowie

Makkaroni
und Spagetti
1 Pfd. 70 ¢, bei 5 Pfd. 65 ¢,
bei 10 Pfd. 62 ¢,
bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Hermann Schnürle
Teigwarengeschäft.

Einkäufe für Weihnachten

Elektr. Beleucht.-Körper
Zuglampen, Tisch- und
Kranlampen, Nacht-
tischlampen, elektrische
Bügeleisen, Kochapparate
Brennschere, wärmer
Zigarettenanzünder, elektr.
Tee-Kessel, Koch- u. Heiz-
platten, Wärmekissen,
Haar-Trocken-Apparate
Massage-Apparate
elektr. Oefen, Parfüm-
verdünner, Klingelröhren,
Warmwasserspeicher,
Staubsaugapparate.



Hermann Luz Stuttgart
Königsstr. 50

Als praktische
Weihnachts-
Geschenke
empfehlen wir

Bettdecken, Bettkattune, Halbleinen,
gebleichte Wäsche für Leib-, Bett-
wäsche, Handtücher, warme Bettlaken,
fertig u. am St., weiße Hemdenflanelle,
gestreifte und karierte Hemdenflanelle,
Schürzenstoffe, Tischdecken,
Taschentücher, Hosenträger,
Krawatten, Schals,
Socken, Strümpfe
in Wolle, Baumwolle,
Seide und Wako,
warme Unter-
kleidung
für Damen,
Herren
u. Kin-
der

Neu eröffnet
Ernst Rob & Cie.
Calw, Lederstraße 103
neben Eisenhandlung Hermann.

Wir legen be-
sonders Wert
auf Qualitäts-
ware u. weiß jeder
aus Erfahrung, daß
dies immer die billigste
ist. Durch geringe Un-
kosten sind wir in der Lage,
unserer Kalkulation
10 o/ niedriger zu
halten.
Ein Versuch wird auch Sie zu
meinen festen Kunden machen

gestreift und kariert von
75 Pfennig an

**Ia. Schürzen-, Kleider-
und Bett-Zeugle**

**Ia. Bettbarchent
Hosenstoffe** beste Qualität

Fertige Schürzen Satin und Zeugle

Beste Zwirn- und engl. Leder-Hosen

Blaue Arbeiter-Anzüge

Wollwaren, Spielwaren
in großer Auswahl bei

Gottlob Schwarz, Gchingen.